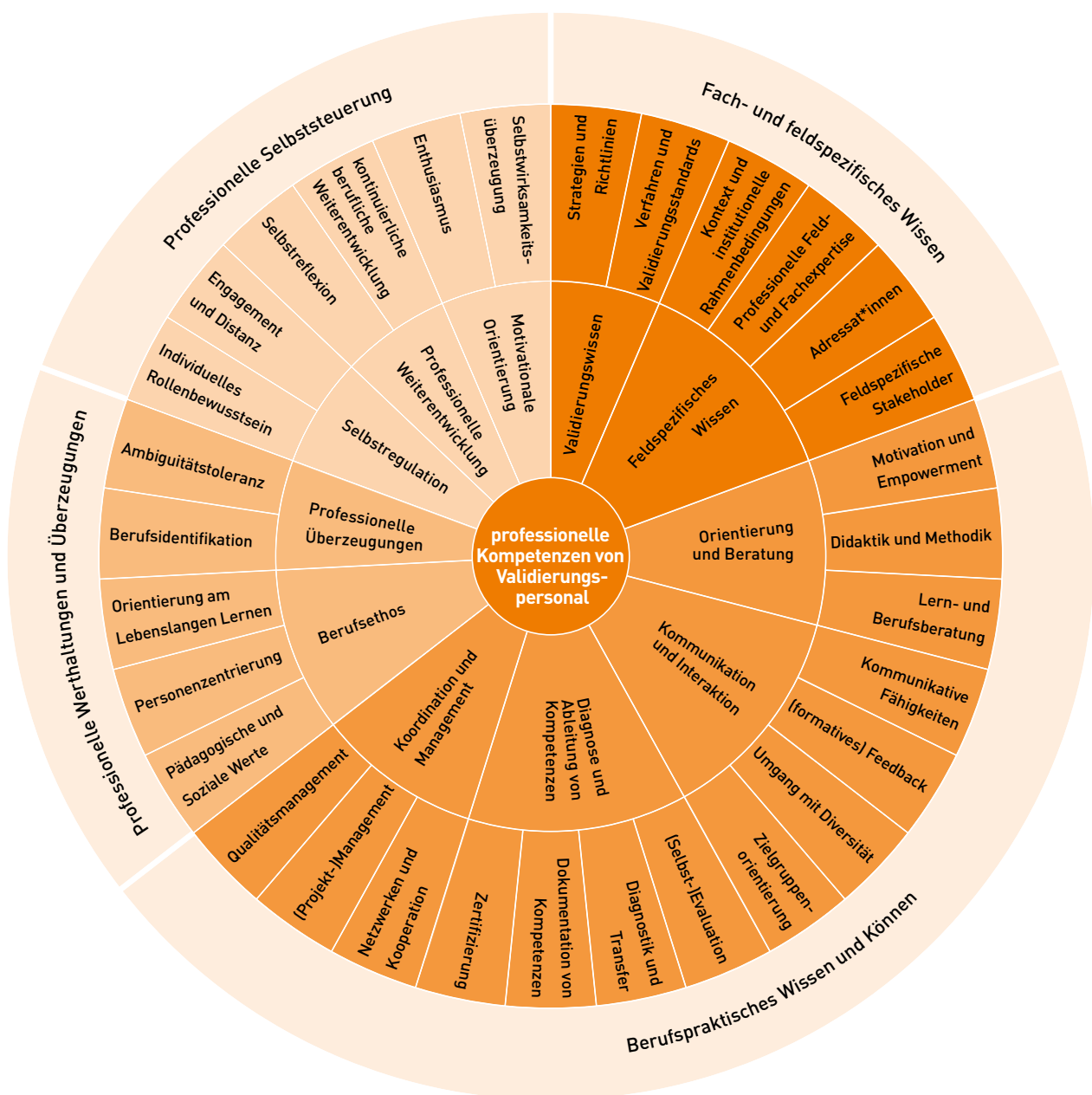


PROVE

Professionalization of Validation Experts

PROVE Kompetenzmodell für Validierungspersonal – Ein kurzer Überblick



Das EU-Projekt PROVE „PROfessionalization Of Validation Experts“ trägt durch die Entwicklung eines generischen Kompetenzmodells für Validierungsfachkräfte zur Professionalisierung des Personals bei, das mit der Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen (VNFIL) befasst ist. Das Modell ist ein Ausgangspunkt für weitere Projektmaterialien (z. B. Selbstevaluations-Tool) und bietet eine Struktur für Kompetenzstandards, aus denen jedes Land bzw. jede Organisation, je nach Anforderungen und Bedürfnissen, auswählen oder priorisieren kann.

Diese Kurzübersicht enthält knappe Beschreibungen und Definitionen der einzelnen Kompetenzfacetten des PROVE-Kompetenzmodells, um einen Einblick in die damit verbundenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen von Validierungspersonal zu geben.

Das Projekt wird von der Eberhard Karls Universität Tübingen als koordinierende Einrichtung in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen in Deutschland, Frankreich, Griechenland, den Niederlanden, Österreich und Portugal durchgeführt. Das Projektkonsortium repräsentiert ein breites Spektrum an Validierungsanbieter*innen, Validierungsförder*innen und Forschungsinstituten, die sich mit Validierung, Professionalisierung und Kompetenzentwicklung beschäftigen. Die im Rahmen des Projekts entwickelten Produkte und weitere Informationen sind auf der PROVE-Homepage kostenlos verfügbar: <https://uni-tuebingen.de/de/174546>

Entwickelt im Februar 2021

Satz und Illustrationen:
Medienarchitekten Bonn

Diese Veröffentlichung ist lizenziert [CC BY-SA 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission durch das Erasmus+-Programm kofinanziert.

(KA204 - Strategic Partnerships for adult education - 2019-1-DE02-KA204-006377).



Kofinanziert durch das
Programm Erasmus+
der Europäischen Union

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



die Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen



Kompetenz braucht Anerkennung

öibf Austrian Institute
for Research on
Vocational Education
and Training

citeforma



ARISTOTLE
UNIVERSITY
OF THESSALONIKI



ERIKAKAEMINGK CV



iriv

PROVE Professionalization
of Validation
Experts

Fach- und Feldspezifisches Wissen

Validierungswissen	Strategien und Richtlinien	Kenntnisse über öffentliche Strategien und Politiken sowie über Richtlinien, Gesetze und Regelungen zur Validierung. Kenntnis der VNFIL als Teil einer nationalen und internationalen Validierungsstrategie und der aktuellen Entwicklungen auf diesem Gebiet. Die Fähigkeit, geeignete Techniken /Ansätze /Strategien in Bezug auf den EU-Validierungsansatz und Instrumente zu suchen und zu entwickeln. Das Wissen, wie man dies situationsspezifisch anwendet mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.
	Verfahren und Validierungsstandards	Kenntnisse über den Validierungsprozess einschließlich der Ziele, Zwecke und der Praxis der Validierung. Über Validierungsstandards, verfügbare Verfahren, Konzepte, Methoden, Anforderungen (z.B. zeitlicher und finanzieller Aufwand, Prozess, Termine, verfügbare Unterstützung), Kosten und Fördermöglichkeiten. Das Wissen, wie man dies situationsspezifisch anwendet, mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.
Feldspezifisches Wissen	Kontext und institutionelle Rahmenbedingungen	Kenntnisse über Validierungsrahmen und -systeme; (inter-)nationales Bildungssystem, berufliche Sektoren, (Probleme und Chancen auf dem) Arbeitsmarkt; berufliche Bildung und Ausbildung, Bildungspolitik. Das Wissen um aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse in diesem Feld und die Fähigkeit, nach aktuellen und relevanten Informationen zu suchen. Das Wissen, wie man diese situationsspezifisch anwendet, mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.
	Professionelle Feld- und Fachexpertise	Kenntnisse über Politiken, Standards und rechtliche Regelungen, Themen und Möglichkeiten in den Berufsfeldern und über alternative Karriere- oder Validierungsmöglichkeiten. Kenntnisse über die Struktur und Klassifizierung von Berufsfeldern. Verständnis für Arbeitsprozesse und ihrem Wandel hin zu flexibler Arbeit, selbstgesteuertem Arbeiten etc; Wissen über die Aufgaben und Anforderungen in bestimmten Berufen; Wissen über die zugrunde liegenden Kompetenzen und deren Bewertungsindikatoren. Strategisches Wissen darüber, wie der EU-Validierungsansatz und die Instrumente sowie das Konzept des Nachweises von Kompetenzen mittels Validierungsergebnissen auf andere Lebens- und Arbeitsbereiche übertragen und mit anderen Ansätzen kombiniert werden können. Das Wissen um aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse in den Bereichen und die Fähigkeit, nach aktuellen und relevanten Informationen zu suchen und das Wissen weiterzuentwickeln. Das Wissen, wie man diese Kenntnisse situationsspezifisch anwendet, mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.
	Adressat*innen	Kenntnisse über die Anforderungen und Bedürfnisse der Adressat*innen bzw. Nutznießer*innen; über deren subjektive Motive, Interessen, Erwartungen und Barrieren, die Vorteile der Validierung zu nutzen. Die Fähigkeit, Validierungsaktivitäten so nah wie möglich an den Erfahrungen und Interessen der Adressat*innen zu planen und sich an ihren spezifischen Wünschen, Bedürfnissen und Erwartungen zu orientieren. Das Wissen, wie man diese Kenntnisse situationsspezifisch anwendet, mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.
	Feldspezifische Stakeholder	Kenntnisse über die relevanten feldspezifischen Stakeholder und deren Interessen und Bedürfnisse. Wissen über Anlaufstellen, die im Land für Validierungsprozesse zur Verfügung stehen. Das Wissen, wie externe Ressourcen mobilisiert werden können. Das Wissen, wie man diese Kenntnisse situationsspezifisch anwendet, mit dem Ziel, Validierung entsprechend anzuregen und zu fördern.



Berufspraktisches Wissen und Können

Orientierung und Beratung	Motivation und Empowerment	Die Fähigkeit, geeignete Motivationsmethoden und -techniken zu entwickeln, auszuwählen und anzuwenden, um Menschen beim Zugang und während des Validierungsprozesses zu befähigen und bestärken. Dies erfordert Kenntnisse über die wichtigsten Prinzipien, das Konzept der Motivation und über deren Auswirkungen auf Validierungsprozesse.
	Didaktik und Methodik	Die Fähigkeit, Lern- und Reflexionsumgebungen zu planen und zu gestalten, um effektive Lernprozesse während des Validierungsprozesses entsprechend den Anforderungen und Vorkenntnissen der Teilnehmenden zu ermöglichen. Dies erfordert Kenntnisse über die Integration von Lernaktivitäten in Validierungsangebote und die Gestaltung von teilnehmendenorientierten Lehr-/Lernprozessen sowie Kenntnisse über den Einsatz geeigneter Lernkonzepte, Methoden und Medien zur Erreichung der gewünschten Lernergebnisse (Kompetenzorientierung).
	Lern- und Berufsberatung	Die Fähigkeit, den Validierungsprozess beratend zu begleiten, um die Teilnehmenden in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Die individuelle berufliche Situation und die Kompetenzen des Teilnehmenden sowie berufliche Unterstützungs- und Lernbedarfe sollen gemeinsam mit dem Teilnehmenden ermittelt und reflektiert werden. Die Teilnehmenden sollen auch bei der (Weiter-)Entwicklung ihrer Selbstlernkompetenz unterstützt werden. Dies erfordert Kenntnisse über Theorien und Methoden der Beratung und über Methoden, die die Selbststeuerung der Teilnehmenden anregen. Es erfordert auch Wissen darüber, wie Beratung/Begleitung angemessen in Validierungsdienste integriert werden kann.
Kommunikation und Interaktion	Kommunikative Fähigkeiten	Die Fähigkeit, Kommunikationsprozesse zu moderieren und zu steuern mit dem Ziel, das Leistungspotenzial des Teilnehmenden zu aktivieren und zu nutzen. Das bedeutet auch, eine vertrauensvolle Kommunikationsatmosphäre zu schaffen, konstruktiv mit Kommunikations- und Interaktionsdynamiken umzugehen. Dies erfordert theoretische und praktische Kenntnisse über verschiedene Kommunikationsstile, -methoden und -techniken und deren situationsgerechten Einsatz.
	(formatives) Feedback	Die Fähigkeit, während und nach dem Prozess Feedback an und von Teilnehmenden, Kolleg*innen und Stakeholdern zu geben und zu erhalten. Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, ihre eigenen Fähigkeiten im Hinblick auf die notwendigen Anforderungen/Standards der angestrebten Tätigkeit besser einschätzen zu können. Es ist wichtig, neue Lernfelder zu identifizieren und Entwicklungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dies erfordert theoretisches und praktisches Wissen über Evaluations- und Feedbackmethoden und -instrumente und deren situationsgerechten Einsatz.
	Umgang mit Diversität	Die Fähigkeit, wertzuschätzen, zu respektieren und zu unterstützen, dass Menschen unterschiedlich sind, zum Beispiel in Bezug auf ihr Alter, ihre ethnische Herkunft und Nationalität, Religion und Weltanschauung, das Geschlecht, eine mögliche Behinderung oder die sexuelle Orientierung und Identität. Validierungsaktivitäten (Planung und Durchführung) nicht nur an Inhalten orientieren, sondern auch an unterschiedlichen sozialen Merkmalen der Teilnehmenden, den jeweiligen Lebenssituationen, individuellen Lernerfahrungen und Interessen der Teilnehmenden. Dies erfordert theoretisches und praktisches Wissen über Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Hintergründen (z.B. Bildung, Religion, Alter, Geschlecht, Kultur, Validierungsstile etc.) und damit verbundenen Präferenzen, Einstellungen und Verhaltensweisen einer Gruppe, über Strategien zum Diversity Management und eine Offenheit für andere Kommunikationsstile, Techniken und Perspektiven.
	Zielgruppenorientierung	Die Fähigkeit, alle Validierungsaktivitäten (Planung und Durchführung) kontinuierlich an den Bedürfnissen, Erwartungen und Anforderungen der Nutznießer*innen auszurichten und Validierungsprozesse gemeinsam mit dem Teilnehmenden zu gestalten. Dies erfordert theoretisches und praktisches Wissen über die Zielgruppen, über den Transfer von Methoden und Techniken auf neue Zielgruppen oder Validierungskontexte und über die Bereitstellung von Informationen, die für alle beteiligten Personen (Kandidat*innen, Bewerber*innen, Stakeholder) klar und verständlich sind.

Berufspraktisches Wissen und Können (II)

Diagnose und Ableitung von Kompetenzen	(Selbst-) Evaluation	<p>Die Fähigkeit, adäquate (teilnehmendenorientierte, kontext- und situationsspezifische, dem jeweiligen Zweck entsprechende) Methoden und Werkzeuge anzuwenden, um (Teil-)Kompetenzen zu identifizieren, die durch nicht-formales und informelles Lernen erworben wurden. Die Fähigkeit, die Bedürfnisse, Hintergründe und Ressourcen der Teilnehmenden einzuschätzen, um den Validierungsprozess/das Angebot entsprechend zu gestalten. Die Fähigkeit, aussagekräftige Ergebnisse zu liefern, die eine persönliche Einschätzung der aktuellen Situation, eine Identifizierung von Stärken und Schwächen ermöglichen und Punkte für die weitere Entwicklung liefern.</p> <p>Dies erfordert Kenntnisse über Theorien und Ansätze der (Selbst-)Beurteilung sowie Wissen über verschiedene Ansätze und Methoden der Kompetenzanerkennung (z.B. Interviewtechniken, Beobachtungstechniken, Materialanalysen; Selbst-/Peer-/Drittbewertung) und deren Anwendungsfelder, -möglichkeiten und -grenzen. Das Wissen, dass eine Bewertung unterschiedlichen Zwecken dienen kann: zum Lernen, zur Selektion oder Profilbildung. Ebenso die Kenntnis von Richtlinien und Prinzipien, um Objektivität bei der Durchführung von Identifikationstechniken zu gewährleisten.</p>
	Diagnostik und Transfer	<p>Die Fähigkeit, die Kompetenzen der Teilnehmenden in Kompetenzterminologie zu übersetzen und die individuellen Validierungsergebnisse mit spezifischen Referenzpunkten und/oder Standards zu vergleichen. Die VPL-Standards und Bewertungskriterien in Beziehung setzen zu Bildungsstandards und realen Situationen im Arbeitsleben.</p> <p>Dies erfordert strategisches Wissen darüber, wie das Assessment/der Validierungsansatz und die Instrumente auf andere Lebens- und Arbeitsbereiche, auf neue Zielgruppen oder Validierungskontexte übertragen und mit anderen Ansätzen kombiniert werden können.</p>
	Dokumentation von Kompetenzen	<p>Die Fähigkeit, Dokumentationsprozesse, -werkzeuge und -methoden in angemessener Weise (teilnehmendenorientiert, kontext- und situationsspezifisch, entsprechend dem jeweiligen Zweck) zu konzipieren, entwickeln, anzuwenden und zu evaluieren, um ein schriftliches, international anerkanntes Dokument zu erstellen, das die Kompetenzen und Qualifikationen der Kandidat*innen klar darlegt.</p> <p>Dies erfordert Kenntnisse über akzeptierte Dokumentationsformate für die Darstellung von Validierungsergebnissen (z.B. Europass), über den Aufbau eines Portfolios einschließlich eines Lebenslaufs und eines beruflichen Werdegangs der Person mit Dokumenten und/oder Arbeitsproben, die Validierungserfolge bescheinigen. Über Vorschriften, Regeln und Anforderungen des Datenschutzes und der Datensicherheit.</p>
	Zertifizierung	<p>Die Fähigkeit, die Ergebnisse der Bewertung in Form einer Qualifikation oder von Credits, die zu einer Qualifikation führen, oder in anderer Form zu zertifizieren, je nach Bedarf. Die Fähigkeit, die richtigen Indikatoren für die Zertifizierung zu definieren und anzuwenden und die Zertifizierung so eng wie möglich mit den bestehenden Systemen und/oder NQR-Niveaus zu koppeln oder zu integrieren. Es ist wichtig, bei gesetzlich geregelten Abschlüssen eine Akkreditierung oder Genehmigung für die Zertifizierung von den zuständigen Behörden zu erhalten und sicherzustellen, dass die Zertifizierung (das Dokument) von den relevanten Interessengruppen anerkannt wird.</p>

Berufspraktisches Wissen und Können (III)

Koordination und Management	Netzwerken und Kooperation	Die Fähigkeit, mit Stakeholdern, Kooperationspartner*innen, Feldexpert*innen, dem Team, relevanten Netzwerken zu kooperieren und sich zu vernetzen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen und die effektive Nutzung von Ressourcen sicherzustellen. Dies erfordert die Fähigkeit, ein*e Verbinder*in/Matchmaker zu sein: Teilnehmende und relevante Stakeholder/Partner*innen zu gewinnen, anderen Menschen zu helfen, erfolgreich in verschiedenen Netzwerkstrukturen zu agieren und Vernetzung in Trainingsaktivitäten und die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen und Stakeholdern zu integrieren. Dies erfordert Kenntnisse über die Anforderungen, den Zweck und Nutzen von Kooperationen und Netzwerkaktivitäten sowie verschiedene Vernetzungstechniken und -praktiken für den Austausch, das Lernen, die Interessenvertretung und den Aufbau von Kontakten.
	(Projekt) Management	Die Fähigkeit, Projekte, Organisation(en) und Schnittstellen entsprechend den jeweiligen Zielsetzungen zu steuern. Dies erfordert Kenntnisse über Projektmanagementansätze, -instrumente, -werkzeuge und über Projektsteuerung, -monitoring und -entwicklung, über verschiedene ideelle und prototypische Ansätze und Techniken in Bezug auf: das Ergreifen von Gelegenheiten, das Kreieren von Ideen, das Arbeiten an einer Vision, die Bewertung von Ideen, die Prüfung auf Nachhaltigkeit, und die Fähigkeit, dies situationsspezifisch anzuwenden. Dazu gehört auch die Fähigkeit, Öffentlichkeitsarbeit und Marketingaktivitäten umzusetzen.
	Qualitätsmanagement	Das Management und die Sicherung der Qualität umfasst die Sicherstellung der Organisations-, Bewertungs- und Verfahrensqualität in der Validierung. Dies erfordert Kenntnisse über Qualitätskriterien und Qualitätskontrolle in Bezug auf das Validierungsverfahren sowie einzelne Validierungsprozesse, wie Information, Anleitung, Beratung, Kompetenzfeststellung, Dokumentation und Zertifizierung, und die Fähigkeit, gemäß diesen Standards zu arbeiten. Dazu gehört auch das Wissen um die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen der verschiedenen Akteur*innen der Validierung sowie das Wissen um die verschiedenen Faktoren, die die Qualitätsarbeit von Validierung beeinflussen. Darüber hinaus ist die Fähigkeit zum professionellen Umgang mit den beiden Seiten der Qualität in der Validierung – Flexibilität, Individualisierung und Urteilsvermögen einerseits und Standardisierung, Zuverlässigkeit und Messung andererseits – erforderlich. Dies umfasst das Wissen, wie man Qualitätsmanagement unter Anwendung des Qualitätskreislaufes von Planen, Designen, Umsetzen, Evaluieren und Verbessern durchführt. Die Fähigkeit, Entwicklungsbereiche in Strategien und Praktiken zu identifizieren und das interne Managementsystem zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Validierungsverfahrens zu nutzen, ist ebenfalls Teil dieser Kompetenzfacette. Weiter umfasst es das (Anwendungs-)Wissen von wissenschaftlichen Instrumenten und Methoden der Evaluation und statistischer Aufbereitung sowie Wissen über Datenschutz und die Fähigkeit, Datenschutzrichtlinien anzuwenden.



Professionelle Werthaltungen und Überzeugungen

Berufsethos	Pädagogische und Soziale Werte	Die eigenen Vorstellungen und Werte über Menschen (z.B. Teilnehmende) und die soziale und pädagogische Interaktion. Dies umfasst, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen, die Gefühle und Anliegen anderer zu verstehen und sich in sie einzufühlen, offen für neue Perspektiven/Ideen zu sein und vertrauenswürdig und verlässlich zu handeln. Dies erfordert eine ganzheitliche Sicht auf den Menschen, die Wahrnehmung von Eigenverantwortung sowie die Wertschätzung von Vielfalt.
	Personenzentrierung	Die Überzeugung, dass Menschen ein inhärentes Potential zur persönlichen Entwicklung und konstruktiven Gestaltung ihres Lebens haben, das sich in Begegnungen von Mensch zu Mensch entfalten und verwirklichen kann. Dies erfordert eine ganzheitliche Orientierung an den Teilnehmenden als Individuum, die Wertschätzung ihrer Ressourcen und Lernwege sowie ein Interesse an ihrer individuellen Entwicklung.
	Orientierung am Lebenslangen Lernen	Die Haltung, dass Menschen ihr Leben lang lernen und sich entwickeln, dass sie das lernen, was sie lernen wollen und dass sie in ihren selbstgesteuerten Lernprozessen unterstützt werden können. Die Haltung, dass es die Aufgabe von Validierungspersonal ist, die Teilnehmenden zu ermutigen, sich auch in Abgrenzung zu ihrem Umfeld zu entwickeln und zu verwirklichen.
Professionelle Überzeugungen	Berufsidentifikation	Die Entwicklung eines professionellen Selbstverständnisses und eine Identifikation mit dem Beruf des*der Validierungspraktiker*in, insbesondere mit der professionellen Rolle als Validierungspraktiker*in in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Dazu gehört die Wertschätzung der Validierungsaktivitäten/-felder und ein Bewusstsein für deren Bedeutung.
	Ambiguitätstoleranz	Das Bewusstsein, dass professionelles Handeln mit widersprüchlichen Anforderungen einhergeht und kein Zustand ist, der erreicht oder beherrscht werden kann, sondern eine flüchtige professionelle Leistung, die in jeder neuen Situation neu erbracht werden muss. Dies erfordert die Fähigkeit und Bereitschaft, mehrdeutige Situationen sowie widersprüchliches Verhalten zu tolerieren und damit professionell, d.h. reflexiv umzugehen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für situationsgerechtes Handeln.

Professionelle Selbststeuerung

Selbstregulation	Individuelles Rollenbewusstsein	Das Bewusstsein und die kritische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Erwartungen, Anforderungen und Verantwortlichkeiten an die eigene Rolle, die von unterschiedlichen Adressat*innen und in unterschiedlichen Kontexten an das Validierungspersonal gestellt werden. Es ist wichtig, sich über die Grenzen der jeweiligen Rolle, die man zu erfüllen hat, bewusst zu sein und produktiv damit umzugehen. Weiter ist es wichtig, offen für Neues und bereit für Veränderung zu sein.
	Engagement und Distanz	Die Fähigkeit zum verantwortungsvollen Umgang mit den eigenen Ressourcen im Sinne eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Engagement und Distanzierungsvermögen in Bezug auf die Tätigkeit. Die Kombination aus hohem Engagement und gutem Distanzierungsvermögen ist wichtig, um Erschöpfung zu vermeiden und mit Herausforderungen effektiv umgehen zu können. Dies hat Auswirkungen auf die Qualität der Validierungstätigkeit und das professionelle Wohlbefinden.
Professionelle Weiterentwicklung	Selbstreflexion	Selbstreflexion ist ein bewusster Prozess, bei dem eine Person ihre Ideen und Handlungen in einer Weise durchdenkt und erklärt, die sich auf ihr reales und ideales Konzept von sich selbst bezieht. Selbstreflexion ist ergebnisorientiert, wenn die Person Schlussfolgerungen für zukünftige Handlungen oder Selbstreflexion zieht. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um das eigene berufliche Verhalten weiterzuentwickeln und sich veränderten Situationen anpassen zu können.
	Kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung	Die Bereitschaft und Fähigkeit, die eigenen Kompetenzen kontinuierlich weiterzuentwickeln und selbst ein*e lebenslang Lernende*r zu sein. Dies erfordert Wissen darüber, wann und wie das eigene Verhalten, die eigenen Einstellungen und Denkmuster bei veränderten Bedingungen anzupassen sind, um eine Situation zu bewältigen.
Motivationale Orientierung	Enthusiasmus	Enthusiasmus als motivationale Orientierung bedeutet persönliches Engagement und die Begeisterung der Validierungspraktiker*innen für ihre Arbeit. Es beschreibt den Grad des positiven emotionalen Erlebens während der Ausübung der Validierungstätigkeit. Dazu gehört die Freude an der Tätigkeit ebenso wie die Tatsache, dass Validierungspraktiker*innen möglichst objektiv (frei von äußerem Druck oder Kontrolle) handeln sollten. Dazu gehört auch das Engagement für gesellschaftliche Entwicklungen, die Aufgeschlossenheit für digitale Medien und die Neugier und Begeisterung für neue Themen.
	Selbstwirksamkeitsüberzeugung	Die Überzeugung über die Fähigkeiten und Ressourcen zu verfügen, um Handlungen, die für die Erreichung der Ziele notwendig sind, erfolgreich auszuführen. Selbstwirksamkeitsüberzeugungen sind eng mit dem Anspruchsniveau und der Wahrnehmung von Erfolg, Scheitern und Stress verbunden. Sie zeichnen sich weiterhin durch zielorientiertes Handeln auch unter herausfordernden Bedingungen aus.